

Inhalt

Vorwort (<i>Katharina Gräfin von Schlieffen</i>)	377
I. Herkunft und Ort des Enthymems	
<i>Christof Rapp, Aristotelische Grundbegriffe in der Theorie der juridischen Argumentation</i>	383
<i>Manfred Kraus, Deduktion, Reduktion, Kontradiktion: Rhetorische Theorien des Enthymems</i>	417
<i>Temilo van Zantwijk, Das Enthymem: Fragmentarische Ordnung und rhetorische Wahrscheinlichkeit</i>	437
II. Alte und neue Denkart der Jurisprudenz	
<i>Werner Krawietz, Haupt- und Gegenströmungen in der juristischen Methodik und ihre rechtstheoretischen Implikationen</i>	457
<i>Alexander Aichele, Enthymematik und Wahrscheinlichkeit. Die epistemologische Rechtfertigung singulärer Urteile in Universaljurisprudenz und Logik der deutschen Aufklärung: Christian Wolff und Alexander Gottlieb Baumgarten</i>	495
<i>Rolf Gröschner, Jurisprudenz und Enthymem – eine leidenschaftliche Liaison</i> ..	515
III. Art und Weise des rhetorischen Überzeugens	
<i>Jan Schapp, Das Enthymem in der juristischen Methodenlehre</i>	539
<i>Thomas-Michael Seibert, Das Denkgesetz im Gesetz</i>	553
<i>Ulfrid Neumann, Das Enthymem in der Theorie der juristischen Argumentation</i>	573
IV. Podiumsdiskussion – Fazit an ihr Beteigter	
<i>Ralph Christensen, Statement</i>	591
<i>Martin Morlok, Fazit</i>	595

usblick

*Katharina Gräfin von Schlieffen, Das Enthymem – Ein Modell juridischen Be-
gründens 60*